

Editorial

Autor(en): **Suter, Hans**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit Humor und Satire durften wir Sie durch das Jahr 2003 begleiten. Dafür danken wir Ihnen. Wenn es uns gelungen ist, manch ein Lächeln oder sogar herzhaftes Lachen auf Ihre Lippen zu zaubern, Sie zuweilen aber auch nachdenklich gestimmt haben, dann war es ein gutes Jahr. Satirischen Geistes machen wir uns an das Jahr 2004, um auch den neu aufkommenden Nebel zu spalten.

Verlag und Redaktion bedanken sich herzlich bei allen Abonentinnen und Abonenten wie auch Inserenten für die Treue.

Bis zum nächsten Mal

Hans Suter

PS: Wissen Sie, welche Geheimnisse in Vorzimmern zu Chef- und anderen Etagen die Runde machen? In der nächsten Ausgabe erfahren Sie es, wenn es heisst: «Tatort Vorzimmer». Doch Vorsicht: Auch Sie könnten zu den Hauptakteuren gehören!



Erscheinungsdaten 2004

Nr. 1/2	30. Januar	Nr. 6	18. Juni	Nr. 11	5. November
Nr. 3	5. März	Nr. 7	16. Juli	Nr. 12	17. Dezember
Nr. 4	10. April	Nr. 8/9	27. August		
Nr. 5	14. Mai	Nr. 10	1. Oktober		

FALLBEIL

für

OTTO G. LORETAN

Wasser ist zum Waschen da, dachte sich Otto G. Loretan, als er 1981 zum Gemeinde- und Bürgerpräsidenten von Leukerbad gewählt wurde. Sogleich machte er sich ans grosse Reinemachen in seiner angestaubten 1500-Seelen-Gemeinde im Oberwallis. Prunkvolle Thermalbäder, feudale Hotels und ein modernes Gemeindehaus mit Busterminal und Parkhaus mussten her. Der Kommunalpolitiker Otto Gustav Loretan erblühte zum Star und nahm gar die hohen elektoralen Hürden als Grossrat und CVP-Nationalrat mit Leichtigkeit.

Doch wie sich bald zeigen sollte, war der Star doch eher nur ein Dorfkönig: Nach dem kollektiven Investitionsrausch zogen alsbald dunkle Gewitterwolken auf und liessen das Bäderparadies in einer Schuldenflut von 340 Millionen Franken versinken. Da die gewaltigen Kräfte des Wasser aber unberechenbar sind, verwundert es kaum, dass die Flut auch einige Millionen Franken in die Tasche des Herrn Loretan spülte: Wassers findet immer seinen Weg! Dahinter eine Absicht zu vermuten, zeugt von Böswilligkeit und Unkenntnis der Naturgewalten.

Da aber Wasser schlecht vor Gericht gestellt werden kann, müssen stellvertretend Otto Gustav Loretan und seine Gehilfen herhalten. Der 57-jährige Anwalt und Notar wurde eben in erster Instanz wegen Betrugs, ungetreuer Geschäfts- und Amtsführung sowie Urkundenfälschung für schuldig befunden. Der juristische Wasserzins hierfür beträgt viereinhalb Jahre Zuchthaus und 10000 Franken Busse.

Loretans Verteidiger plädierte für Freispruch auf der ganzen Linie, denn: Wenn's regnet, dann regnet's eben. Deshalb will er das zuständige Kreisgericht für befangen erklären lassen und den Fall notfalls bis an das Bundeswassergericht weiterziehen. Alleine aber wird er gegen die Flut an Vorwürfen nicht ankämpfen können. Deshalb ist das Fallbeil schon mal nach Leukerbad unterwegs. Dort planscht es noch etwas in den Thermalbädern rum, bis die nächste Flut kommt.



Hans Suter